

A close-up photograph of a person's eye, looking slightly downwards. The eye is the central focus, with dark, well-defined eyelashes. The skin around the eye is visible, showing fine lines and texture. The background is blurred, suggesting an indoor setting with a dark object, possibly a chair or part of a room.

# Jugend mañana

Sehen und gesehen werden

Juli 2014

Liebe Jugend,

„Sehen und gesehen werden“ ist heute sehr oft Motto und wichtiges Ziel. Bei vielen Auftritten von Stars und Politikern kann man dies klar erkennen. Es geht sehr oft nicht um Inhalt oder Realität, es geht vielmehr um Show und Fiktion.

Warum gehen wir in den Gottesdienst und was sehen wir dort?

Gehen wir um gesehen zu werden? Gesehen vom Vorsteher, den Eltern, Opa und Oma. Gesehen werden von den Freunden oder der oder demjenigen dem man gefallen will?

Gehen wir aus Show oder Tradition in den Gottesdienst? Oder gehen wir in den Gottesdienst um uns vom Wort anregen zu

lassen, um neue Gedanken und Hinweise von Gott zu bekommen, ganz egal wer uns sieht oder nicht.

Denken wir einmal an den Zöllner Zachäus, der sich auf dem Maulbeerbaum verschanzte. Er wollte nicht unbedingt gesehen werden, aber er wollte sehen – er wollte Jesu sehen.



Was sehen wir? Ich denke hierbei an das alte Kinderspiel: „Ich sehe was, was Du nicht siehst“. Mit den Augen sehen wir im Gottesdienst zwar das Sichtbare, aber erkennen mit dem Herzen und der Seele dahinter das Unsichtbare, das man mit dem Auge nicht sehen kann. Ich bin nicht der große „Zitierler“ aber zum Thema Sehen gibt es einen schönen Ausspruch von Antoine de Saint-Exupéry „Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“

Sehen wir, dass Gott mit uns redet? Es ist für mich immer wieder faszinierend, wenn in einen Gottesdienst viele unterschiedliche Geschwister aus vielerlei Lebenssituationen kommen und jeder das sehen kann, was Gott ich ihm zeigen will. Das ist doch wahrlich ein Wunder Gottes.

Allerdings muss man auch sehen wollen und sich dazu anstrengen. Oft hört man vom Wegsehen oder „nicht sehen wollen“. Das sollten wir vermeiden. Was unser himmlischer Vater uns zeigt, das wollen wir sehen und damit umgehen.

Lasst uns weiter versuchen die rechte Sichtweise zu haben und Inhalte, Werte und Realität nicht aus den Augen verlieren. „Sehen um gesehen zu werden“ ist nett, „richtig sehen“ bringt Segen.

Herzliche Grüße, Euer Peter Kromer

Im Sommer, wenn die Sonne herrlich scheint, und die Kleidung etwas weniger wird, hat man manchmal das Gefühl, das Wichtige am Café-Besuch ist nicht Zeit mit den Freunden zu verbringen, sondern zu sehen und gesehen zu werden. Absolut menschlich. Aber ist das auch unsere Motivation für das Ausführen von Ehrenämtern

oder den Besuch von Gottesdiensten?

Auf dem IKT sagte unser Stammapostel in der Podiumsdiskussion dazu sinngemäß: In der Kirche kann man zwar Heil finden, aber muss sich auch einbringen, damit die Gemeinschaft funktioniert. Man muss dementsprechend Engagement zeigen, mitarbeiten.

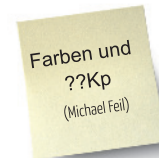
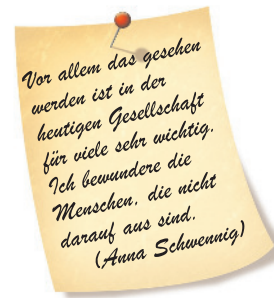
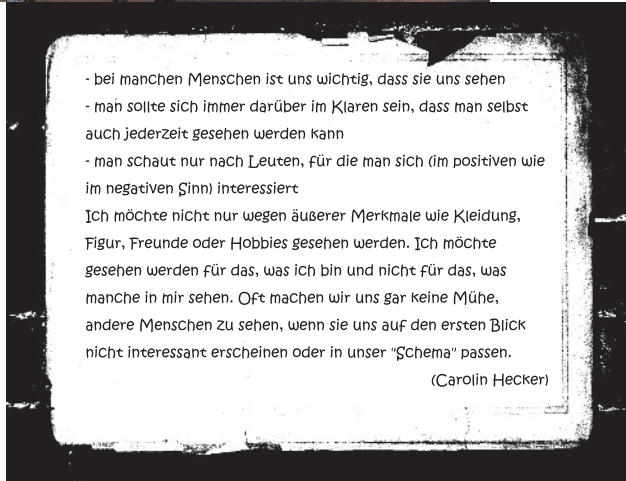
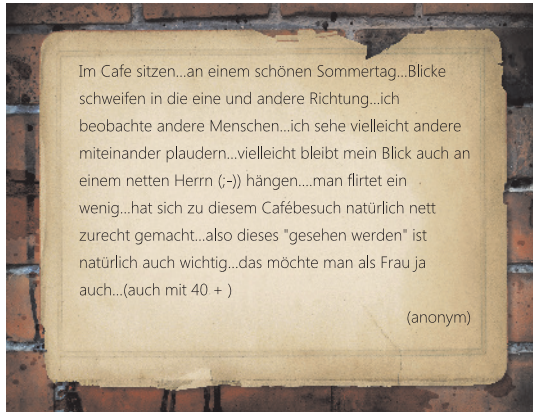
Wir haben ganz provokant gefragt: **Warum gehst du?**

Gehen wir aus Verlangen in den Gottesdienst um Gottes Wort zu hören und weil wir dessen Wert erkennen, oder geht es uns darum, von anderen ein Lob zu bekommen? Um jemanden zu beeindrucken? Weil wir nicht

nein sagen können? Um kritische Fragen zu vermeiden? Weil wir **sehen und gesehen werden wollen**? Wir haben die Frage an euch (ohne jeglichen Zusammenhang) weiter gegeben und bekamen auf die Frage, was euch zum Thema „Sehen und gesehen werden“ einfällt, fabelhafte Antworten:

*Wenn man versucht es  
allen recht zu machen,  
vergisst man am Ende  
einen! Sich selbst!  
(Leni Lutz)*

*Es ist egal was die Leute  
von dir denken oder an dir  
sehen, solange du mit dir  
selbst zufrieden bist, muss  
es dich gar nicht  
interessieren.  
(Fabi Sticker)*



Eure Antworten haben - neben vielen schweren Weg in sein Haus zu gehen tollen Denkanstößen - gezeigt, dass in oder das Gebet mit ihm zu suchen.

unserer Generation fast niemand mehr etwas macht, um den schönen Schein zu bewahren und das ist auch gut so. Aber darin schlummert auch eine kleine Gefahr. Denn sind wir mal ehrlich: Nach einer



stressigen Woche oder einer wiederfindet, denn eines ist gewiss: Unser himmlischer Vater kann unser Herz auch in solchen Situationen berühren und hilft uns zu überwinden, damit wir dann wieder mit Liebe ans Werk gehen können.

-SW-



#### 12. März: Volleyballturnier Ulm

Ein großes Volleyballturnier fand am 12. März in Ulm statt. Aus dem Bezirk Nürtingen starteten zwei Mannschaften, die von treuen Fans begleitet wurden.



**18. Mai: Frühlingskonzert**  
Der Nürtinger Jugendchor und das Bezirksorchester Nürtingen-Nürtingen gaben ein Frühlingskonzert in Schlaitdorf.



#### 30. Mai – 1. Juni: Kanoutour der Gruppe Aichtal

Drei Tage auf (und teilweise in) der Altmühl. Eine feuchte Tour. Selten feucht von oben, manchmal von unten, gepflegt von innen.

**Aufnahme der neuen Konfirmanden**  
am 4. Mai in die Jugendkirche. Dafür wurde die Kirche in Metztingen extra dekoriert.

#### 6.-8. Juni: IKT

Eines der größten Ereignisse dieses Jahr, war der IKT in München. Drei Tage lang trafen sich Geschwister aus der ganzen Welt im Olympia-gelände München um Pfingsten zu feiern. Dank des guten Wetters, war die Stimmung sehr ausgelassen und wunderschön. (mehr dazu auf Seite 8)



Siehe, das Reich Gottes ist Mitten unter euch.

Am Pfingstweekende feierten 50.000 Menschen den internationale Kirchentag der Neuapostolischen Kirche in München.

Hier einige Impressionen:

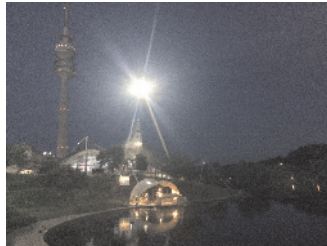


Gottesdienst mit Stammapostel Jean-Luc Schneider.



Textwort: Römer 5,5: „Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden; denn die

Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.“



Ein Gospelkonzert markierte den Schlusspunkt des Festwochenendes

-NH-

Interview mit Dietmar Brodbeck

Wie fühlst du dich in deinem neuen Amt als Bezirksevangelist?

Sehr gut! Zugegeben, als ich zum ersten Mal mit dem Gedanken konfrontiert wurde das Bezirksevangelistenamt zu empfangen, hat mich schon die Frage beschäftigt: Bist du der Richtige? Kannst du der großen Verantwortung gerecht werden? Nun durfte ich in der bereits vergangenen Zeit erleben, dass der himmlische Vater hinter diesem Amtsauftrag steht und zum richtigen Zeitpunkt gute Gedanken gibt. Das schafft Freude und gibt Sicherheit.



Welche Aufgaben, die das Amt des Bezirksevangelisten innehat, nimmst du dir besonders zu Herzen?

Für mich ist der Seelsorgeauftrag besonders wichtig. Das heißt, für Amtsträger und Geschwister ein offenes Ohr und Herz zu haben und somit für jeden ein Gefährte des Glaubens sein zu können. In dieser Aufgabe möchte ich unseren Bezirksältesten besonders unterstützen. Letztendlich ist es auch wichtig, dass jede Gemeinde mit Amtsträgern versorgt ist, damit die Seelsorge vor Ort garantiert ist. Dazu ein Wort an euch junge Brüder: Seid bereit, Verantwortung zu übernehmen. Es lohnt sich!

Was wünschst du dir speziell für die Jugend?

Ich wünsche mir für die Jugend verständnisvolle Seelsorger und Geschwister, die sich daran erinnern, dass sie auch einmal jung waren.

Ich wünsche euch, liebe Jugend, dass euch der Glaube eine großartige Orientierung bietet in dieser manchmal verrückten Welt, wo schneller, höher, weiter nicht nur sportliche Ziele definiert, sondern ohne Rücksicht auf Verluste bis zur Perversion ausgereizt wird.

Wie schaffst du es, Beruf, Familie und Glaubensleben unter einen Hut zu bekommen? Tipps?

Das Glaubensleben mit Beruf und Familie zu verbinden, ist immer mein Bestreben, denn sowohl im Berufsalltag als auch in der Familie versuche ich meinen Glauben zu leben.

Wenn es darum geht, den Amtsauftrag mit Beruf und Familie unter einen Hut zu bekommen, dann ist dies immer wieder eine Herausforderung.

Ein Tipp? Prioritäten setzen!

Oberste Priorität hat für mich der Gottesdienst. Daraus ziehe ich Glaubenskraft. Neben dem Gottesdienst ist mir die Seelsorge in den verschiedensten Facetten sehr wichtig. Da kann schon einmal ein privater Termin zum Opfer fallen.

Dann habe ich mir vorgenommen, nicht bei jeder Veranstaltung dabei sein zu müssen. Da muss auch mal die Familie den Vorzug genießen.

Ich bin überaus dankbar, einen sehr verständnisvollen Chef zu haben. Er weiß um meinen Amtsauftrag und akzeptiert, dass ich abends rechtzeitig Feierabend mache um "Kirchentermine" wahrnehmen zu können.

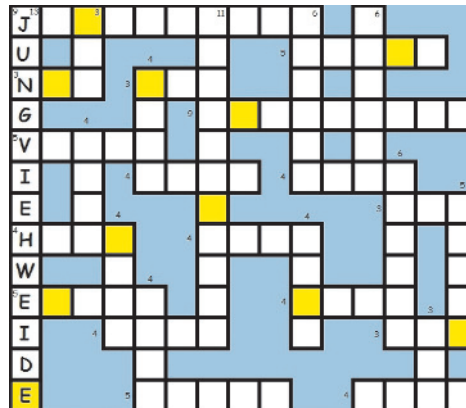
Was denkst du, welche Vorteile hat die heutige Jugend im Gegensatz zu der Jugend deiner Generation? Siehst du auch Gefahren?

Ich freue mich, dass die Jugend heute in einer Kirche lebt, die sich geöffnet hat und somit "gesellschaftsfähig" geworden ist. Dann wurden von Menschen verordnete Einschränkungen aufgehoben. Wir leben heute in einer Kirche, in welcher wir uns nicht bevormundet fühlen müssen, sondern in der Eigenverantwortung großgeschrieben wird. Kritisches Hinterfragen von Glauben und Glaubenslehre wird nicht als Anflug des Zweifels interpretiert. Das sind nur ein paar wenige positive Entwicklungen in unserer Kirche.

Ich sehe die Gefahr - allerdings nicht nur bei der Jugend - dass Eigenverantwortung so interpretiert wird: "Ich kann tun und lassen was ich will". Damit verbindet sich eine gewisse Unstetigkeit. Um jedoch ein Ziel erreichen zu können, bedarf es der Kontinuität oder mit einem anderen Wort, der Beständigkeit. Dies betrifft zunächst unseren Glauben, aber auch die Mitwirkung bei sonstigen Aktivitäten.

Ein letztes Wort an die Jugend:

Habt Vertrauen zu Gott und Mut zum Glauben!



Alle Begriffe sind in das Diagramm so einzutragen, dass es komplett ausgefüllt ist.

Ein Wort ist als Starthilfe vorgegeben.

Die gelb hinterlegten Buchstaben ergeben das Lösungswort.

Zuvor müssen sie aber noch in die richtige Reihenfolge gebracht werden.

- 3 Buchstaben: - NOT - RAU - OEL  
- ROT - GUT - TAT
- 4 Buchstaben: - HAUS - MAGD - SOHN - GOLD  
- DORF - TURM - NEID - SAND  
- TREU - GOTT - IRRE - DORN
- 5 Buchstaben: - VATER - LIEBE - ELEND  
- UNMUT - FISCH
- 6 Buchstaben: - ALLTAG - TRAUER - HEIMAT
- 9 Buchstaben: - TESTAMENT - JUGENDMANA
- 11 Buchstaben: - MITTAGESSEN
- 13 Buchstaben: - JUNGVIEHWEIDE

Schickt uns eure Lösung per E-Mail bis spätestens 01.09.14 an [redaktion@jugendmana.de](mailto:redaktion@jugendmana.de). Der Gewinner wird in der nächsten Ausgabe bekannt gegeben.

Das Rätsel der letzten Ausgabe hat Silvia Weber aus Grafenberg gewonnen. Herzlichen Glückwunsch!

-PH-

Die Welt liest nicht die Bibel,  
sie liest dich und mich.

*Corri ten Boom*

### IMPRESSUM:

#### DIE REDAKTION:

Fabian Büttner, Bad Urach  
Antje Decker, Beuren  
Elena Gaisser, Neckartenzlingen  
Carolin Hecker, Oberboihingen  
Nadja Höschele, Bad Urach  
Pia Höschele, Bad Urach  
Katharina Kromer, Oberboihingen  
Tabea Kromer, Metzingen  
Daniel Schäfer, Sielmingen  
Anna Schwennig, Grafenberg  
Thorsten Strobel, Wolfschlügen  
Sophia Wahl, Grafenberg  
Sarah Zimmerer, Metzingen

#### ANSPRECHPARTNER:

Sophia Wahl, [Sophia-Laura@gmx.de](mailto:Sophia-Laura@gmx.de)

#### E-MAIL AN DIE JUGEND.MANA:

[redaktion@jugend-mana.de](mailto:redaktion@jugend-mana.de)

#### WEB:

[www.jugend-mana.de](http://www.jugend-mana.de)

#### VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT:

Thorsten Strobel  
Bachwiesen 5/1  
72649 Wolfschlügen

#### BILDNACHWEISE:

Titel: Helene Souza / [pixelio.de](http://pixelio.de)  
Seite 2: Peter Kromer  
Seite 3: Leni Lutz  
Seite 5: Leni Lutz  
Seite 6: Julian Ulrich, Andi Alger,  
Michael Bayer  
Seite 7: Sophia Wahl, Tanja Brendle  
Seite 8: Sophia Wahl, Elena Gaisser  
Seite 9: Dietmar Brodbeck